

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 9

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Bundeshaus-Pausencafé diskutieren zwei Beamte über die heutige Jugend. Der eine lässt an ihr keinen guten Faden. Unterbricht ihn der andere mit der Frage: «Und weisst du, was das Allerschlimmste an ihr ist? Salvador Dali hat es herausgefunden: Das grösste Übel an der heutigen Jugend ist, dass man nicht mehr zu ihr gehört.»



Walter Renschler, Sekretär des Verbandes des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) und grosser Kämpfer gegen den Abbau jeglicher Beamtenstellen, kratzte sich kürzlich hinter den Ohren, als er feststellen musste, dass nicht weniger als zwanzig höhere Bundesbeamte an der letzten Versammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes teilgenommen haben. Er, dem jede Rationalisierungsmassnahme verdächtig vorkommt, gab offen zu, dass es in Sachen Repräsentations-«Pflichten» bei den Herren Bundesamtsdirektoren doch noch einiges zu rationalisieren gibt. Diese sind jedoch meist nicht bei ihm organisiert.



Frau Elisabeth Kopp ist am Durchforsten. Im Auftrag des Bundesrates muss sie in allen Gesetzestexten Ungleichheiten zwischen Frau und Mann ausfindig machen und Vorschläge erarbeiten, wie man diese beheben soll. Lisette kann nur beipflichten. Hiess es da nicht bis heutzutage «In der Demokratie sind alle vor dem Gesetz gleich ... Ausnahmen bestätigen die Regel»?



Immer wiederkehrendes Diskussionsthema unter den (Bundeshaus-)Journalisten: der im Wurf liegende neue Presse-rechtsartikel der Bundesverfassung. Genauer gesagt: die Experten-vorschläge dazu. Heisse Journalistenköpfe ob der Frage, welcher der diversen Absätze, die zum Artikel 55 vorgeschlagen werden, der schlechteste sei. Meint einer: «Der beste Absatz



Bundeshaus-Wösch

Entweder – oder – oder

Über das lange Gespräch zwischen dem südafrikanischen Ausenminister und Bundesrat Aubert wurde nur Kurzfutter bekannt. – Entweder wollte Mister Botha von Aubert wissen, wie man Auslandsreisen erfolgreich gestaltet, oder er erhoffte sich Auskunfft darüber, wie die Schweiz ihre Apartheidspolitik gegenüber den Tamilen durchzusetzen gedenkt, oder er hatte einfach das Bedürfnis, mit einem Mann zusammensitzen, der sich trotz aller Kritik über Jahre nicht aus seinem Sessel vertreiben lässt.



Die Steuerharmonisierungsübung wird gemäss ständerätlicher Kommission um die 650 Millionen und nicht gegen 300 Millionen Franken kosten, wie sich das der Bundesrat ausgemalt hatte. – Entweder konnte sich der Bundesrat nicht vorstellen, was ihm das Konkubinat und die damit erforderliche Entlastung für die ehrbaren Paare dereinst kosten wird, oder die Kommission nimmt die erneut drohende Magersucht für die Bundeskasse nach den vergangenen Bodenblank-Perioden nicht mehr so tragisch, oder sie erhofft sich mit den Steuerentlastungen für Familie und Wirtschaft doch noch politische Harmonie in die Steuerharmonisierung hineinzaubern zu können.



Erstmals in der Geschichte der Schweizer Luftwaffe sollen auch Milizpiloten einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland erhalten. Vorgesehen ist ein Training im Überschallkampf auf niedrigen Flughöhen vom sardinischen Flugplatz Decimomannu aus über dem Meer. – Entweder ist es tatsächlich so, dass der Überschallknall auch den patriotischsten Schweizern auf die Nerven geht, oder die Schweizer Luftwaffe nimmt damit den alteidgenössischen Expansionskurs Richtung Süden wieder auf, oder das Ganze ist nur Vorspiel dafür, auch die Ausbildung der Aufklärer von Rothenthurm auf ausländische Moore zu verlegen.

ist der Absatz 5, der zweitbeste der Absatz 4.» – «Aber die gibt es ja gar nicht!» – «Eben darum.»



Neunundzwanzig Leute stellen sich in Bern als Regierungsratskandidaten zur Verfügung. Ein halbes Orchester also will die «Haf(f)ner-Sinfonie» zu Ende spielen. Zwanzig werden sich damit begnügen müssen, auf ihrer Visitenkarte «alt Regierungsratskandidat» stehen zu lassen. Ihrer neun werden den offiziellen Nadel- und sonstigen Filz weiter tragen. Oder wird etwa eine neue Generation zum Zug kommen? Kurt Meyer, (leicht) angeschlagener Regierungsrat und abermals Kandidat, hat da ein schönes Wort geprägt vom «management by blue jeans», d.h. Schwachstellen mit Nieten befestigen ...

Wenn ...

... die Futtermittelimporte im letzten Jahr um 21 Prozent zurückgegangen sind, so nicht darum, weil die Schweizer Kühe weniger fressen oder die Schweizer Bauern weniger melken wollten, sondern weil man ihnen das überschüssige inländische Brotgetreide als teuren Ersatz in die Mäuler stopfte.

... die Freiburger Regierung keine Asylgesuche mehr entgegennehmen will, so handelt sie zumindest ebenso illegal wie jene, die abgewiesenen Asylbewerber Kirchenasyl gewähren, nur dass sie kaum mit einer Strafe rechnen oder ihren Ungehorsam im Gefängnis absitzen muss.

... das Verbandsgericht des Schweizerischen Skiverbandes zwar den scharfen Verweis an die Adresse des aufmüpfig-reuigen Thomas Bürgler aufrecht erhält, gleichzeitig aber dessen Sperre für den Skandinavien-Skizirkus aufhebt, dann beweist es damit, dass es ebensogut Slalom fahren kann wie Bürgler selbst. *Lisette Chlämmerli*

